

das Projekt sehr zu begrüßen. Mit dem vorliegenden Band wird der Historiker, im Gegensatz zu dem Anglisten, wohl wenig anfangen können: der Text steht ohne jeden Kommentar da, und auch die Einleitung ist hauptsächlich philologisch. T. klärt das Verhältnis zwischen B- und C-Text der Chronik: nach ihm habe der Kompilator von C sowohl B als auch die Vorlage von B verwendet, und da C mit ziemlicher Sicherheit in Abingdon im 11. Jh. entstanden ist, vermutet er auch für B eine Herkunft aus diesem Kloster (S. XI). Auf das Verhältnis zwischen B und A geht er nicht ein. Der Aufsatz von Hart (siehe die folgende Anzeige) konnte nicht mehr berücksichtigt werden. In ihrem Vorwort kündigen aber die Hg. der Gesamtedition, Simon Keynes und David Dumville, eine Entgegnung an. – Eine Kleinigkeit: Berengar und Wido waren 888 alles andere als „joint kings of Lombardy“ (so das Register der Personennamen S. 59 u. 60). T. R.

Cyril H a r t, The B text of the Anglo-Saxon chronicle, *Journal of Medieval History* 8 (1982) S. 241–300, untersucht die Quellen und Entstehungsgeschichte der sogenannte B-Version der angelsächsischen Chronik, die von der bisherigen Forschung vernachlässigt wurde. Nach H. ist B weitgehend eine Ableitung aus der A-Version, wenn auch für einige Teile die Vorlage von A herangezogen wurde; nur für die Zeit zwischen 955 und 977 sei B z. T. Vorlage für A. Der Vf. sieht B als eine in Ramsey entstandene Kompilation, die nie vollendet wurde, und weist auf eine bisher unbekannte lateinische Übersetzung der Chronik (und zwar der B-Version) in einer wahrscheinlich aus Ramsey stammenden Hs. hin: Oxford, St. John's College 17, f. 111 r-v (zur Hs. vgl. Barker, DA 40, 676). Zur Vermutung des Vf. S. 294 f., Brytferth von Ramsey habe die Kompilation angelegt und die Hs. sogar (als Jugendwerk) geschrieben, vgl. DA 40, 654; zu dieser Version der Chronik vgl. auch die vorige Besprechung. T. R.

Dieter W o j t e c k i, Slavica beim Annalisten von Quedlinburg, *Zs. für Ostforschung* 30 (1981) S. 161–194, rekonstruiert den Kenntnisstand des Annalisten, um so seine historischen Vorstellungen sichtbar zu machen, und bemüht sich dabei insbesondere um die Raumbezeichnungen bzw. Ländernamen sowie um die Personenschilderung am Beispiel des Boleslaw Chrobry. Hartmut Boockmann

Elisabeth Maria Cornelia v a n H o u t s, *Gesta Normannorum Ducum*, een studie over de handschriften, de tekst, het geschiedwerk en het genre, Diss. Groningen 1982, 308 S., F 43,75. – Die sorgfältige Untersuchung dient der Vorbereitung der Edition der *Gesta* in den „Classiques de l'histoire de France au Moyen Age“. Die Verfasserin setzt wie Davis (vgl. DA 38, 239) die Hss. der Klasse C an die Spitze der Überlieferung (die Edition von J. Marx ging 1914 von der Hss.gruppe A/B aus): Hier sei der ursprüngliche Text Wilhelms von Jumièges erhalten, den sie in die Jahre 1070/71 datiert. Die Hss.gruppen A/B, D und E sind jeweils Bearbeitungen von C; auf die Bearbeitung der *Gesta* durch Ordericus Vitalis in E geht Robert von Torigny (F) zurück. Datierung, Tendenzen, Vorlagen und Quellen dieser Fassungen werden im einzelnen besprochen. Im letzten Kapitel versucht H. eine nähere Bestimmung der Gattung der ma. *Gesta* und ordnet die *Gesta Normannorum ducum* darin ein. Sie betont dabei den Bezug zum Herzogsamt und das Streben nach Legitimierung der Herrschaft des jeweiligen Herzogs, die lokale Gebundenheit sowie die in den einzelnen Fassungen greifbare „Offenheit“ des Textes: derartige Beobachtungen zum